

# Übung im Brandhaus

Am 16. März 2013 hatten wir von unserer Wehr die Möglichkeit das **Brandhaus in der Landesfeuerweherschule in Tulln zu besuchen**. Das Brandhaus dient der **erweiterten Ausbildung unserer Atemschutzgeräteträger** um im Falle eines Einsatz, bei dem wir mit schwerem Atemschutz in das Innere eines Gebäudes vordringen zu können, besser gerüstet zu sein.

So fuhren wir mit insgesamt neun Kameraden und zwei Fahrzeugen unserer Wehr an diesem Samstag in die Landesfeuerweherschule, wo uns gemeinsam mit den Wehren aus Hohenruppersdorf und Klein-Harras dieses Brandhaus am Vormittag zur Verfügung stand.



Ziel ist eine vertiefte Ausbildung der Atemschutzgeräteträger, da nur hier die **Bedingungen eines Brandes sehr realistisch simuliert werden können**.

Nach einer kurzen Einschulung in die örtlichen Gegebenheiten und die Sicherheitsfunktionen in diesem Brandhaus durch zwei Ausbilder der Landesfeuerweherschule konnte der erste Trupp bereits Erfahrungen mit Feuer und Rauch machen.



Es handelt sich dabei um eine **Küche, ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer**, die abwechselnd oder auch gleichzeitig mittels **gasbefeuerter Brenner in Brand gesteckt** werden, und von den Trupps gelöscht werden müssen. Auch **Personenrettungen können in das Übungsszenario eingebaut werden**. Sämtliche Einrichtungsgegenstände sind aus Metall, da eine Mehrfachverwendung notwendig ist.



Die eingesetzten **Atenschutztrupps**, die jeweils aus **drei Personen** bestehen, begeben sich mit der **persönlichen Schutzausrüstung** und dem **schwerem Atemschutz** in das Innere des Brandhauses. Zusätzlich ausgerüstet mit einer **Schlauchleitung** und **Strahlrohr** gilt es den Brand zu lokalisieren und zu löschen.

Aufgrund der **starken Hitzeentwicklung (bis zu 200°C)** in der Nähe des Brandherdes und die **Sichtbehinderung durch den Rauch bzw. den bei den Löscharbeiten entstehenden Wasserdampf** werden die Trupps sowohl psychisch als auch physisch bis an die Grenzen belastet.



Die Zusammenarbeit der drei im Trupp eingesetzten Kameraden ist in diesem Fall sehr wichtig, da nur mit einem Team bei dem alle Handgriffe sitzen, die gestellte Anforderung – Brandbekämpfung oder Personenrettung – auch erfolgreich durchgeführt werden kann.

Jeder Trupp hatte an diesem Vormittag die Möglichkeit für zwei Löschangriffe im Brandhaus, wobei **bei jedem Trupp ein Beobachter zusätzlich** – ausgerüstet ebenfalls mit dem schweren Atemschutz – im Innenbereich war, um gleich **im Anschluss an den Einsatz ein Feedback** zu geben.







Zwischen den einzelnen Einsätzen im Brandhaus mussten unsere Atemschutzgeräte wieder für den Einsatz vorbereitet werden. Dazu zählt neben dem **Füllen der Pressluftflaschen** auch die **Sicherheitskontrolle**, damit das Gerät während des Einsatzes seinen Dienst nicht versagt. Daraus könnte eine lebensbedrohliche Situation für den jeweiligen Kameraden bzw. den gesamten eingesetzten Trupp werden.

Auch die Flüssigkeitsaufnahme ist ein wichtiger Punkt für die einzelnen Atemschutzgeräteträger, da während eines rund 15 – 20 minütigen Einsatzes sehr viel Flüssigkeit im Körper verbraucht wird.



Von einem **Leitstand im Nebengebäude** aus, kann der gesamte Einsatz überwacht werden. Sollten Probleme bei einem Trupp auftreten, so sind einerseits **Nottaster im Brandhaus** installiert, bzw. kann auch vom Leitstand aus **das Feuer jederzeit gestoppt werden** und die Belüftung des Raumes aktiviert werden. So wird den zu übenden Trupps die größtmögliche Sicherheit geboten.

Abschließend möchten wir uns noch bei BI Klaus Klöbel, seines Zeichens Kommandant der FF Klein-Harras und unserem Löschmeister Christian Rech für die Organisation und Durchführung dieser Ausbildungsveranstaltung im Brandhaus der Landesfeuerwehrschule in Tulln bedanken.

